



When this you see

remember me.

Emmett Williams

ZERO TIME
100 Jahre Cage.
50 Jahre Fluxus.
Eine Uraufführung.

Zero Time ist nicht-gemessene Zeit. Kein Anfang, kein Ende: Jetzt. Zeit wird zu einem Feld, in dem man sich in unterschiedliche Richtungen bewegen kann. Zu einem Raum, in dem in jedem beliebigen Moment Ereignisse auftauchen und wieder verschwinden. Handlungen produzieren Klänge. Für die Zeit ihres Daseins existieren sie gleichzeitig mit anderen Ereignissen und durchdringen einander. Die Klänge ereignen sich in unterschiedlichen Distanzen, jedes Ohrenpaar hat eine individuelle Hörperspektive. Musik, die um ihren Raum weiß, außen wie innen.

ck
2012

Choose
your order.

Genpei Akasegawa (1937)

- › Kompo (1966)

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

- › Streichquartett B-Dur op. 130 (1825)
 1. Adagio ma non troppo – Allegro (Fragmente)
 2. Presto
 3. Poco scherzoso. Andante con moto, ma non troppo (Fragmente)
 4. Cavatina. Adagio molto espressivo
- › Streichquartett cis-moll op. 131 (1825-26)
 5. Adagio quasi un poco andante

George Brecht (1926–2008)

- › Concert for Orchestra (1962)
- › Drip Music (Drip Event) (1959–62)
- › Solo for Violin Viola Cello or Contrabass (1962)
- › String Quartet (1962)
- › Symphony No. 2 (1962)
- › Symphony No. 3 (1964)

Morton Feldman (1926–1987)

- › Structures (1951)
- › Momente aus String Quartet (1979)

George Brecht & Robert Filliou (1926–1987)

- › Schoenwerk (1976)

Lee Heflin

- › Ice Trick (ca. 1966)

Geoffrey Hendricks (1931)

- › Prelude for Trio (1964)

Dick Higgins (1938–1998)

- › Constellation No. 4 (1960)
- › Constellation for Orchestra (Constellation No. 5) (1960)
- › New Constellation (Constellation No. 7) (1960)
- › Contribution No. 1 (1959)
- › Contribution No. 2 (1959)
- › Contributions No. 3 and No. 4 Two Contributions für the Theater (for any retired dancer) (1960)
- › Final Contribution (Contribution No. 5) (1960)

Christian Kesten (1966)

- › Inside Out (2012) UA
- › One for Violin [Viola, Cello, Contrabass] Bow (for Paik) (2012) UA
- › Untitled #13 (Zero Time) (2012) UA
- › Variationen für Kontrabass (2012) UA
- › Zahnbürsten 22 für Kontrabass (2012) UA

Alison Knowles (1933)

- › Nivea Cream Piece (1962)
- › Shoes of Your Choice (1963)

Arthur Kōpcke (1928–1977)

- › Music While You Work (ca. 1963)
- › When This You See Remember Me (Piece No. 22) (ca. 1964)

Takehisa Kosugi (1938)

- › Manodharma With Mr. Y (1964)
- › Micro 1 (1964)

Gerhard Rühm (1930)

- › Moment (gestreut) (1961)

Yoko Ono (1933)

- › Hide Piece (1961)
- › Beat Piece (1965)

Benjamin Patterson (1934)

- › Aus Methods & Processes (1962)

Mieko (Chieko) Shiomi (1938)

- › Disappearing Music for Face (1966)

Anton Webern (1883–1945)

- › Vier Sätze aus Fünf Sätze op. 5 (1909) Fassung für Streichorchester (1928/29)

Emmett Williams (1925–2007)

- › Son of Man Trio (1963)
- › Voice Piece for La Monte Young (1963)

Christian Wolff (1934)

- › Summer (String Quartet) (1961)

La Monte Young (1935)

- › Composition 1960 #6

Ludwig van Beethoven

(...),

ta ta,

grosser grosser

Metronom, grosser Metronom. Ta ta

ta ta ta ta ta ta,

(...)

er selbst. Aus „An Mälzel“,
vierstimmiger Canon.
Componiert im Frühjahr 1812

Anton Webern

Fünf Sätze op. 5 für Streichorchester

Anton Webern komponierte die Fünf Sätze op. 5 im Jahr 1909. Zu diesem Zeitpunkt befand er sich in einer Übergangsphase hin zur freien Atonalität.

Im Zentrum der fünf Sätze steht der dritte Satz, ein ins Extreme verzerrtes Scherzo. Dieser hektische Mittelpunkt wird von zwei äußerst langsamen Sätzen umrahmt, die sich an der Grenze des Hörbaren bewegen.

Charakteristisch für die gesamte Komposition ist die Loslösung von traditionellen Konventionen: Der Verzicht auf Viertsätzigkeit, die bevorzugte Verwendung von Dissonanzen und der ständige Wechsel von kontrastierenden Phrasen. Diverse Spielanweisungen wie „col legno“ [mit dem Holz des Bogens gestrichen] erweitern außerdem die gängigen Klangmöglichkeiten.

Ursprünglich komponierte Webern die Fünf Sätze op. 5 für Streichquartett, im Jahr 1928/29 bearbeitete er sie für Streichorchester.

Marie-Kristin Meier

Contribution No. 2

\$

The performers elect a leader. Each performer observes the sounds already in the environment of the performance and he selects one which is likely to recur within the maximum amount of time which he feels the performance should last. At a signal from the leader, each performer listens for his sound. When he hears it, he sits down as quietly as possible. When each performer has heard his sound and has seated himself, the performance is over.

November 1959

Dick Higgins

Selected Early Works 1955-1964

close eyes

walk to most distant visible point

open an eye

Benjamin Patterson

Methods & Processes, Paris 1962

Christian Wolff
Summer (String Quartet)

© C. F. Peters
Frankfurt Leipzig London New York

①

Violin I

Violin II

VLA

mftr > 2

②

②

③

f

P

cur only if V.II plays

f

P

2:0

Handwritten musical notation for the first system. It includes two staves with notes and dynamic markings: ff , pp , (P_2) , P_T , L , T , P , ff , and $<$. A 3:0 ratio is indicated with a diagonal line. There are also some handwritten notes and symbols like 'x' and a circled '2'.

cut only if <" or a" played

Handwritten musical notation for the second system, showing notes on a staff with a brace and a circled '2'.

Handwritten musical notation for the third system, including a staff with notes, dynamic markings mp , P_T , L , mf , and $<$, and a circled '15'.

Handwritten musical notation for the fourth system, featuring notes, a circled '2', a 3:0 ratio, and a circled (P_2) .

Handwritten musical notation for the fifth system, showing notes, a circled '2', and a circled (P_2) .

Handwritten musical notation for the sixth system, including two staves with notes, dynamic markings f , P_T , mf , pp , T , P_2 , and f , and 2:0 ratios indicated with diagonal lines.

Morton Feldman
Structures
für Streichquartett

„Viele der Klänge sind von Stille umgeben, so dass sie ungehindert voneinander im Raum existieren und doch einander durchdringen, weil Feldman sie nicht davon abgehalten hat, sie selbst zu sein. Er kümmert sich nicht um Kontinuität, weil er weiß, dass jeder Klang jedem anderen folgen kann.“

John Cage

STRING QUARTET

- shaking hands

G. Brecht
1962

INSIDE OUT

- inside out

ck
2012

In a situation provided
with maximum amplification (no feedback),
perform a disciplined action.

John Cage,
0'00" (4'33" No. 2)

(...)

Das Wort „Qualität“ hat zwei verschiedene Bedeutungen, obwohl im alltäglichen Gebrauch die Bedeutungen ziemlich durcheinander gehen.

1. „gut, besser, am besten“ –
dies erlaubt die Möglichkeit des Vergleichs.
2. Charakter, Individualität, ‚Eigenschaft‘ –
dies schließt die Möglichkeit des Vergleichs aus.

Wir können Qualität (in seiner ersten Bedeutung) aufheben durch außerordentliche Quantität, endlose Variabilität, Fülle des Mittelmäßigen. Dann bleibt nur noch die zweite Bedeutung von Qualität (Charakter, Individualität etc.) bestehen. Man kann ein Bewusstsein von Qualität (in der zweiten Bedeutung) durch religiöse Erfahrungen oder andere extreme Situationen erreichen. Dann wird jeder einzelne Moment eigenständig. Man vergisst so schnell wie Kinder vergessen. Stockhausens neuer Begriff „Moment“ scheint mir von starker Wichtigkeit in diesem Zusammenhang.

(...)

Nam June Paik,
Essay to the Symphony for 20 Rooms, o.J.

Veröffentlicht in La Monte Young (Hrsg.) An Anthology, New York, 1963, copyright © 2012 Estate of Nam June Paik.

Zit. n. Wulf Herzogenrath und Barbara Nierhoff-Wielk, „John Cage und ...“. Bildender Künstler – Einflüsse, Anregungen, Köln 2012

(...)

Zen besteht aus zwei Negationen.

die erste Negation:

Das Absolute IST das Relative.

die zweite Negation:

Das Relative IST das Absolute.

Die erste Negation ist eine einfache Tatsache, der jeder Sterbliche jeden Tag begegnet;
alles vergeht,, Mutter, Liebhaber, Held, Jugend, Ruhm,, usw.

Die zweite Negation ist DER elementare Punkt im Zen.

Das bedeutet,,,,,,,,,

Das JETZT ist der ultimative wünschenswerte Zustand, was immer es sein mag.

Das JETZT in 10 Minuten ist auch der ultimative wünschenswerte Zustand, was immer es sein mag.

Das JETZT in 20 Stunden ist auch der ultimative wünschenswerte Zustand, was immer es sein mag.

Das JETZT in 30 Monaten ist auch der ultimative wünschenswerte Zustand, was immer es sein mag.

Das JETZT in 40 Millionen Jahren ist auch der ultimative wünschenswerte Zustand, was immer es sein mag.....

(...)

Nam June Paik,
Afterlude to the Exposition of Experimental Television,
1963

veröffentlicht in cc five ThReE (Fluxus Newspaper No. 4), Juni 1964, New York,
copyright © 2012 Estate of Nam June Paik. Zit. n. Herzogenrath, 2012.

It is often necessary
that one be able to ask,
"Who is John Cage?"

La Monte Young,
Lecture 1960

(...)

Dies ist ein Vortrag über Komposition, die in Bezug auf ihre Aufführung nicht determiniert ist. Duo II for Pianists von Christian Wolff ist ein Beispiel. Im Fall von Duo II for Pianists ist Struktur, die Unterteilung des Ganzen in Teile, nicht determiniert. (Es gibt keine Vorgabe des Komponisten für das Beenden der Aufführung.)

(...)

Die Form, die Morphologie des Verlaufs, ist unvorhersehbar. Einer der Pianisten beginnt die Aufführung: der andere reagiert, sobald er einen bestimmten Klang oder eine Stille aus einem Reservoir von Zeichen wahrnimmt, mit einer Aktion, die er aus vorgegebenen Möglichkeiten für einen gegebenen Zeitabschnitt auswählt. Im Anschluss an diesen Beginn reagiert jeder Pianist auf Zeichen des anderen, wobei keine Pause zwischen diesen Reaktionen entstehen soll, jedoch die Reaktionen selbst Pausen beinhalten. Einige Zeitabschnitte sind in Null-Zeit [zero time]. Es gibt keine Partitur im Sinne von festgelegten Korrespondenzen zwischen den Teilen. Duo II for Pianists ist offensichtlich kein Zeitobjekt, sondern eher ein Prozess, dessen Beginn und Ende für seine Beschaffenheit irrelevant ist. Das Ende sowie der Beginn werden innerhalb der Aufführung bestimmt.

(...)

John Cage,
Composition as Process. II. Indeterminacy
(Komposition als Prozess. II. Unbestimmtheit)

in: John Cage, Silence, 1961, S. 38f.

Christian Kesten

studierte Musik an der Universität der Künste Berlin, insbesondere experimentelle Musik und Musiktheater bei Dieter Schnebel. Daneben absolvierte er weitere interdisziplinäre Studien und gründete die Freie Performance-Klasse. Seit 1983 komponierte er kammermusikalische, musiktheatrale oder ortsbezogene Kompositionen für verschiedene Ensembles, z.T. für bestimmte Orte und Räume wie Fahrstühle oder Bahnhöfe. Seit 1987 ist Kesten Mitglied der „Maulwerker“, mit denen er Uraufführungen der wichtigsten musiktheatralen Werke Schnebels auf die Bühne brachte. 1999-2007 arbeitete er für verschiedene Projekte mit dem Fluxus-Künstler Emmett Williams (Museo Reina Sofia Madrid, Fridericianum Kassel, Museum für Gegenwart Hamburger Bahnhof Berlin u.a.). 2008 kam es zu einer Zusammenarbeit mit der

Fluxus-Künstlerin Alison Knowles beim Performance-Festival Bone in Bern. Seit 1992 inszeniert Kesten neues Musiktheater (Mauricio Kagel, Dieter Schnebel, Tom Johnson, Makiko Nishikaze) u.a. für das Festival MaerzMusik, TESLA Berlin, Huddersfield Contemporary Music Festival, Festspielhaus Hellerau. Seit 2005 konzipiert und kuratiert er die von der INM geförderte Reihe „maulwerker performing music“ am TESLA bzw. Villa Elisabeth Berlin. 2007 war Kesten Gaststipendiat in der Villa Aurora Los Angeles. Gastvorträge, -seminare und Lehraufträge hält er an Hochschulen und Universitäten im In- und Ausland.

Das Solistenensemble Kaleidoskop

ist ein Kammerorchester, das sich zur Aufgabe gestellt hat, traditionelle Konzertformen zu durchbrechen und verschiedene Künste in inszenierte Konzerte, Musiktheater oder In-

stallationen einzubeziehen. 2006 in Berlin gegründet, hat es sich unter der Künstlerischen Leitung von Michael Rauter und Daniella Strasfogel vom klassischen Ensemble zu einer Künstlergruppe entwickelt, dessen szenische Musikproduktionen schon weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannt sind. Das Repertoire reicht von Frühbarock bis zur aktuellen Musik, auch eigene Musikkonzepte werden dabei entworfen. Bisher arbeitete das Ensemble u. a. mit Sasha Waltz, Jennifer Walshe, Sabrina Hölzer, Alexander Charim und Jan St. Werner (Mouse on Mars) zusammen. Seit 2008 ist Kaleidoskop Hausensemble im RADIALSYSTEM V und regelmäßig zu Gast bei renommierten Festivals wie dem Kunstfest Weimar, den Kunstfestspielen Herrenhausen, operad Hoy Madrid oder der Salzburg Biennale. 2012 gastiert Kaleidoskop erstmalig in Island und Belgien und zeigt dort seine Konzertinstallation Hardcore 3 in der Inszenierung von Aliénor Dauchez. Das Ensemble erhält 2012 eine Förderung durch die Kulturverwaltung des Landes Berlin.

Solistenensemble Kaleidoskop

› *Violine:*

Emmanuelle Bernard, Ines Hu, Ayumi Paul, Daniella Strasfogel, Paul Valikoski, Hannah Walter

› *Viola:*

Hannah Klein, Ildiko Ludwig, Yodfat Miron

› *Violoncello:*

Tilman Kanitz, Boram Lie, Michael Rauter

› *Kontrabass:*

Simon Hartmann

Konzept und Idee:

Christian Kesten,
Daniella Strasfogel,
Michael Rauter

Inszenierung:

Christian Kesten

Kostüme:

Dorothee Scheiffahrt

Licht:

Johannes Sundrup

Ton:

Matthias Erb

Technische Leitung:

Jörg Bittner

Künstlerische Assistenz:

Marie-Kristin Meier

Produktionsleitung:

Lisa Mitschke

Projektleitung & Redaktion:

Volker Hormann

Gestaltung:

UNfabrik
Sebald & Soehne

Dank:

Anne Hirth, Alison Knowles, Hannah Higgins,
Hannah Kröger, EDEN, RADIALSYSTEM V,
Kathrin Rusch, Merle Scheske, Max Schirmer (Schaubühne),
Martin Supper und Edition C.F. Peters

Eine Produktion des Solistenensemble Kaleidoskop

Andreas Kägi

Geigenbaumeister

Gerichtstr. 12 - 13

13347 Berlin

T. +49 (0)30 8815489

www.kaegi-berlin.de



gefördert durch

HAUPT
STADT
KULTUR
FONDS

in Zusammenarbeit
mit



Medien-
partner



kulturradio^{rbb}
92,4

Idee &
Gestaltung:

